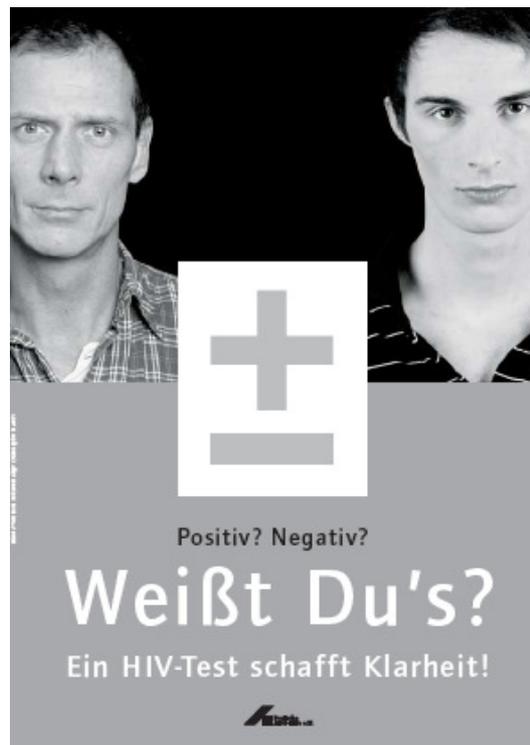


Der HIV-Test als Instrument der HIV-Prävention

Eine neue Herausforderung für die Aidshilfen?



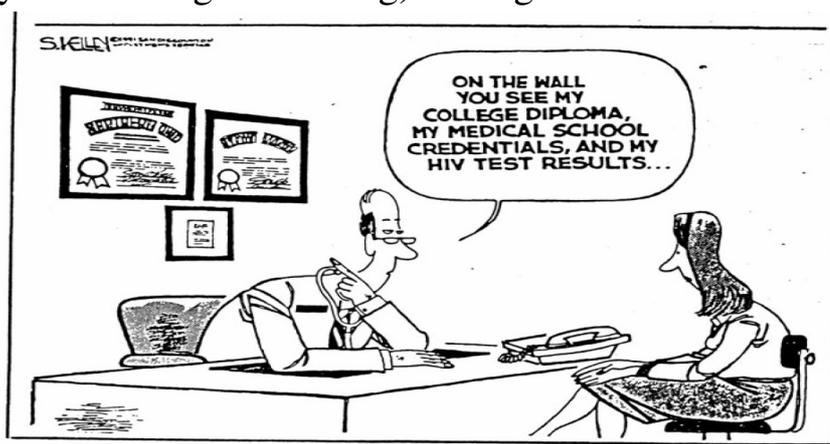
18. – 19. Juli 2008
München



Der HIV-Test als Instrument der HIV-Prävention

Eine neue Herausforderung für die Aidshilfen?

Kaum einer anderer Bereich in Aidshilfen hat in den letzten drei Jahrzehnten einen solchen Bedeutungswandel erfahren, wie der HIV-Test. 1984 mit einer sehr begrenzten Indikation eingeführt, wandelte sich der Test ab Mitte der neunziger Jahre hin zu einem Instrument der Prävention. Dabei hatte sich der Standard des VCT (voluntary counselling and testing) durchgesetzt. Die Beratung vor dem Test sollte dazu dienen, den informierten consent (informierte Einwilligung) herzustellen. Seit 2006 wird der Test teilweise als Routinetest (Opt Out –Modell) – hier allen voran in den USA - eingesetzt (siehe Abb.).



Auch in Europa wird aktuell die Diskussion geführt, wie man die Morbidität und Mortalität in der Folge von nicht erkannten HIV-Infektionen senken kann. Nach den schlechten Erfahrungen mit dem Opt out in den USA (hohe Kosten, rechtliche Probleme) ist man dabei auf der Suche nach einem eigenen Weg, mit dem man den „HIV-Routinetest“ von links überholen kann. Problem ist nämlich, dass eigentlich schon heute zu viele Menschen getestet werden, nur leider nicht die richtigen. Außerdem wird die „präventive Potenz“ des HIV-Testes verschenkt, wenn dieser nicht in Verbindung mit einer zielgruppengerechten Beratung angeboten wird.

Deshalb braucht es für die Zukunft nicht nur Bemühungen, die Zugangsbarrieren für die am stärksten betroffenen Gruppen zu senken, sondern auch die Qualität der Beratung weiter zu entwickeln. Hier sind verschiedene Modelle denkbar und möglich:

1. Aidshilfe macht aus eigenen Ressourcen heraus ein Testangebot, das bestimmte Gruppen (z.B. MSM) gezielt anspricht und sich an deren Präventionsbedarf orientiert. (z.B. Checkpoint München, Mann-O-Meter Berlin)
2. Aidshilfe baut in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Gesundheitsamt eine neues niedrigschwelliges Angebot aus, das in eignen Räumen oder an Orten der Szene stattfindet (Berliner Aidshilfe, Düsseldorfer Aidshilfe)
3. Aidshilfe ebnet die Wege zum Testangebot im Gesundheitsamt oder anderswo und baut die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern aus.

Im Seminar werden typische Beispiele für diese unterschiedlichen Herangehensweisen vorgestellt und diskutiert, welcher Ansatz sich für welches Setting und welche Zielgruppe am besten eignet. Frage ist hier z.B. ob MSM, Drogengebraucher und Migranten unterschiedliche Angebote brauchen.

Darüber hinaus wird ein Überblick erstellt, mit welchen Anforderungen diese drei Modelle verbunden sind. Ziel ist, Impulse zu setzen, die eine bessere Einbindung des HIV-Tests in die Präventionsaktivitäten von Aidshilfen ermöglichen.



Zielgruppe:

Vorstände und Mitarbeiter/innen aus Aidshilfen und Gesundheitsämtern

Termine:

Freitag, 18. Juli 2008, 14.00 Uhr bis Samstag, 19. Juli 2008, 18.30 Uhr

Ort: Tagungszentrum der Münchner AIDS-Hilfe,
Lindwurmstraße 71 - 73, 80337 München

Anmeldegebühr:

26,-- € bei Teilnahme ohne Übernachtung, 70,-- € bei Teilnahme mit Hotelunterbringung für zwei Nächte

Leitung:

- Christopher Knoll, Dipl. Psych., Leiter des Projekts Checkpoint der Münchner AIDS-Hilfe e.V.
- Karl Lemmen, Dipl. Psych., Referent für Psychosoziales und Qualitätsentwicklung in der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.
- Marianne Rademacher, Ärztin, Vorstand Berlin Aidshilfe e.V.

Verantwortlich:

Karl Lemmen, Deutsche AIDS-Hilfe e.V. Tel: 030/690087-49

Anmeldung an:

mit beiliegendem Anmeldeformular bis 28.05.2008
an Deutsche AIDS-Hilfe e.V., Dieffenbachstr. 33, 10965 Berlin
oder FAX: 030/690087 - 42

